



Ludwig Boltzmann Institut
Neulateinische Studien

*Wir erlauben uns, herzlich zum **Vortrag***

Die *Lehninsche* Weissagung

oder

Welche Macht lateinische Verse entfalten können

von

Prof. Dr. Siegmar Döpp (em.)

(Seminar für Klassische Philologie, Georg-August-Universität Göttingen)

am Dienstag, 25. Juni 2013 um 18.00 Uhr

im Zentrum für Alte Kulturen („Atrium“, Langer Weg 11, SR 5)

einzuladen.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts tauchte in Berlin ein lateinisches Gedicht auf, das sich als Schöpfung eines Mönchs Hermann ausgibt, der um 1300 in der südwestlich von Berlin gelegenen Zisterzienserabtei Lehnin gelebt habe, das aus einhundert leoninischen Hexametern bestehende *Vaticinium Lehninense*. Der Autor prophezeit die wechselvolle Geschichte des Klosters, wendet sich entschieden gegen den als „schlimme Krankheit“ bezeichneten evangelischen Glauben und attackiert die mächtigsten Förderer des Protestantismus, die über die Mark Brandenburg regierenden Hohenzollern. Für die fernere Zukunft verkündet das *Vaticinium* nicht weniger als das Verschwinden der evangelischen Glaubensrichtung und das Wiedererstarken des Katholizismus in ganz Deutschland; dabei lässt es diese Entwicklung vom zu erwartenden Erlöschen der Hohenzollerndynastie abhängig sein.

Obwohl das Gedicht rasch als Erzeugnis des späten 17. Jahrhunderts erkannt wurde, spielte es im religiösen und politischen Diskurs weiterhin eine beträchtliche Rolle – im 18., im 19. und noch weit ins 20. Jahrhundert hinein: Wieder und wieder versuchten Interpreten die Echtheit des Gedichts zu erweisen und bezogen einzelne seiner Ankündigungen auf Vorgänge der Zeitgeschichte, wieder und wieder erhoben sich dagegen Stimmen, die das *Vaticinium* als wertloses Machwerk charakterisierten. Der Vortrag möchte an ausgewählten Beispielen die Intentionen der jeweiligen Rezipienten zu ermitteln suchen und der Frage nachgehen, wieso jene einhundert lateinischen Verse eine derart nachhaltige Wirkung entfalten konnten.